

Graham Webster, *The Roman Imperial Army of the first and second Centuries A. D.* Adam and Charles Black, London 1969. 330 Seiten, XXXI Taf. und 52 Textabb.

Der Autor schrieb bereits früher ein gut gelungenes Büchlein über das römische Heer (The Roman Army [Chester 1956]). Dessen Erfolg regte ihn an, eine ausführliche Darstellung über den *exercitus Romanus* zu geben, die seit langem ein Desiderat ist. Jedoch hat er seine Aufgabe eingeschränkt: abgesehen von einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des römischen Heerwesens während der Republik befaßt er sich nur mit dem Heer in der Zeit von Augustus bis Septimius Severus. Daß er auf die Entwicklung im 3. Jahrh. n. Chr. nicht mehr einging und auf diese nicht einmal in einem kurzen Ausblick verwies, erweist sich als ein Mangel. Die militärischen Reformen des Septimius Severus führten in der Geschichte des römischen Heeres keine selbständige Epoche ein: die untere Zeitgrenze in der Entwicklung der klassischen Form des kaiserzeitlichen römischen Heeres liegt in der Zeit Diokletians. Eine weitere Einschränkung seiner Aufgabe gab Verf. damit an, daß er auf eingehende selbständige Untersuchungen zumeist verzichtete: 'This present work may be considered as little more than a compilation' (S. 15). Doch hat er sicher recht, daß auch ein derartiges Werk auf seine Existenzberechtigung rechnen kann: der Leser, dem die Zeit für die Vertiefung in die sehr reiche Fachliteratur über einzelne Streitkräfte, Lager, Feldzüge usw. fehlt, findet hier eine willkommene zusammenfassende Darstellung. Der Fachmann wird besonders die Zusammenstellung der bedeutendsten Quellen und der wichtigsten Literatur begrüßen.

Beinahe ein Drittel des Buches beschäftigt sich unter dem Titel 'Frontier Systems' mit der Geschichte der Provinzarmeen und der Grenzbefestigung von Augustus bis Septimius Severus. Dieser Überblick ist im großen und ganzen zweifellos gut gelungen. Jedoch entspricht die Ausführlichkeit der Darstellung nicht überall der wirklichen Bedeutung einzelner Phänomene. Daß die Militärgeschichte Britanniens stark im Vordergrund steht, kann man dem Verf. nicht übelnehmen, zumal Britannien – infolge seiner wichtigen Rolle im Heerwesen der Kaiserzeit und infolge des beispielhaften modernen Forschungsstandes – als 'klassisches Land' des römischen Heeres gilt. Dagegen hätte man gerne mehr gelesen über den jüdischen Krieg Vespasians (der im historischen Überblick völlig beiseite bleibt), über die bedeutenden militärischen Unternehmen in Obergermanien unter Vespasian (die nicht erwähnt werden), über die Ursachen der großen Niederlagen unter Marcus, über die Veränderungen im Heereskommando als Folgen der Kriege unter diesem Kaiser, usw. Andere Kriege wie z. B. die Feldzüge unter Nero gegen die Parther werden doch ausführlich erzählt.

Weitere Kapitel sind folgenden Themen gewidmet: 'The Composition of the Army', 'Camps and Forts', 'The Army in the Field', 'The Army in peaceful Activities'. Auch diese Abschnitte des Buches geben einen nützlichen Überblick über die Hauptfragen des römischen Heerwesens. Besonders hervorzuheben sind die Kapitel archäologischer und antiquarischer Natur über Festungsformen, Militärtracht und Ausrüstung. Manches vermißt man aber auch in diesen Teilen des Werkes. Die stadtrömischen Truppen und die Mittelmeerflotten werden außer Acht gelassen, so daß der Gegenstand des Buches praktisch auf das römische Heer in den Provinzen beschränkt wird. Über die Bewegungen der Legionen hätte der Verf. den Leser am einfachsten durch Tabellen oder Listen orientieren können. Bei den Auxiliartruppen vermißt man ein paar gute Beispiele für die Methoden der Aufstellung und Rekrutierung, sowie je ein Beispiel für die einzelnen Truppengattungen. Auch was man über die Versorgung der Truppen, über militärische Werkstätten oder über Spezialbauten des Militärs liest, ist viel zu wenig.

Einige Ungenauigkeiten fallen auf. 'Illyricum and Pannonia' können nicht als zwei augusteische Provinzen einander gegenübergestellt werden (S. 52). Daß Pannonien zu den Provinzen mit 'difficult mountainous terrain' gehörte (S. 71), ist schwerlich zu behaupten. Die legio XXI rapax ging sicher in den Donaukriegen Domitians zugrunde und nicht nur 'probably' (S. 72). Jedoch war diese nicht die einzige damals vernichtete Legion (S. 72): auch die legio V Alaudae wurde in diesen Kriegen vernichtet, allerdings nicht erst im Jahre 92 (S. 113), sondern bereits früher in den Dakerkriegen. Die legio XIII gemina wurde nicht unter Domitian aus Poetovio nach Vindobona verlegt (S. 72), sondern erst unter Trajan. Die berühmte Felsinschrift aus Trenčín hat mit der ersten Phase der Markomannenkriege nichts zu tun (S. 98), sondern fällt in den Winter 179/180; der dort genannte und auch sonst gut bekannte Offizier Valerius Maximianus, dessen Laufbahn für die Militärgeschichte dieser Zeit so aufschlußreich ist, hätte im Buch erwähnt werden können. Das Legionslager von Ločica lag nicht in Pannonien (S. 100), sondern in Noricum. Die Liste der Legionen mit ihren ursprünglichen Namen (S. 109 ff.) ist insofern teilweise irreführend, als primäre und sekundäre Beinamen nicht immer deutlich getrennt werden (z. B. legio I Germanica, VII Macedonica Claudia pia fidelis, XXII Primigenia pia fidelis). Die Ergänzung der Inschrift des Caeliussteines (S. 133 Anm. 5) ist ungenau.

Auswahl und Qualität der Illustrationen sind gut. Besonders nützlich sind die Pläne über den Grundriß verschiedener Lagertypen. Die ausführliche Bibliographie (S. 282–302) ist sehr willkommen. Einige wichtige Arbeiten fehlen hier jedoch, so z. B. V. Christescu, *Istoria militară a Daciei romane* (Bucureşti 1937); J. Fitz, *A military History of Pannonia from the Marcomman Wars to the Death of Alexander Severus*, *Acta Ant. Hung.* 14, 1962. 25 ff.; R. Saxer, *Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian* (Epigr. Studien 1 [Köln-Graz 1967]); usw.

B o n n

G. Alföldy